





Soldaten kommen!

Hans Best (München)

### Der schönste Name

Hät' ich ein kleines Mägdelein  
Und wollt es lassen taufen,  
Ich würde nicht landaus, landein  
Um schöne Namen laufen,  
Statt Lore, Dore, Annamrie,  
Statt Ilse, Elsie dieß ich sie:  
Gloria, Gloria, Gloria Vittoria!

Wo deutscher Fuß den Boden tritt,  
Beim Mariä, bei Maß, bei Reigen,  
Beim Kinderspiel, beim Wanderschnitt,  
Wo immer Lieber steigen;  
Der Name meines Kindleins schallt  
Durch Klur und Feld, durch Wies' und Wald:  
Gloria, Gloria, Gloria Vittoria!

Wenn Gleichtritt durch die Gassen dröhnt,  
Wenn unfre Grauen kommen,  
Kein Lied, das also Klingt und tönt,  
Ward je im Land vernommen;  
So juchzte keine Melodei,  
Als wenn der Name ist dabei:  
Gloria, Gloria, Gloria Vittoria!

Und wenn vom West Kanonenhall  
Kommt mit dem Hauch des Windes,  
So überbitt den dumpfen Schall  
Der Name meines Kindes,  
Und stürzt der Luft' und knirscht der Erb,  
Durch Deutschland braust es stolz und herb:  
Gloria, Gloria, Gloria Vittoria.

Und seh ich in der stillen Nacht  
Empor nach golden Sternen,  
Dringt mir der liebe Name fast  
Aus wunderweiten Fernen.  
Die Engeln vor Gottes Thron  
Seit Ewigkeiten singen schon:  
Gloria, Gloria, Gloria Vittoria.

Drum wurd' ich nicht landaus, landein  
Um schöne Namen laufen,  
Hät' ich ein kleines Mägdelein  
Und wollt es lassen taufen.  
So traut und stolz und freudehellst  
Klingt keiner mehr auf dieser Welt,  
Wie Gloria, Gloria, Gloria Vittoria.

Auguste Supper (Kornett)

### Die Fahrt in die Unendlichkeit

Phantasie von Caterina Godwin

Das war die Fahrt — losgelöst von Zeit  
Und Raum — Fahrt in die Unendlichkeit —  
Das Auto jagte wie in Weltluft bayer. Die  
Steine und der Staub der Erde taumelten ent-  
setzt bei seinem Nagen empor.

Neben ihm ein Unteroffizier, den Revolver  
schußbereit in der Rechten.

Zwepfeilen hob sich im fahlen Morgengraue die Hand  
mit der Waffe zu einer richtungsgebenden Gebärde.

Die Landschaft stürzte ihm entgegen: Bäume  
— Telegraphenstangen — die Häuser flogen ihm  
zu und hatten ihn längst wieder verlassen.

Was vor ihm lag, war schon durchkraft, und  
jede Ferne rief sich ihm nur Gegenwart.

Es gab für ihn nur Gegenwart. Und die ge-  
waltige Aufgabe der Gegenwart war im Vorder-  
grunde seines Lebens mit Riesen-Silhouetten da.

Sein eigenes Gesicht war klein und vergessen  
in ihm, fink zurück in Perspektive — gleich jener  
Stadt, aus der er kam und die weit schon hinter  
ihm lag, und die schemenhaften Umrisse, die aus



dem Dämmern fliegen, sie glühen versteinerten Gestalten, glühen Menschen, die er einst geliebt, aus ihrer Mitte ragte als ein Kirchstuhl, der Gedanke an seine Mutter.

Einem lieblichen Tale gerührt er den Frieden, — zog einen langen, zischenen, haubigen Strich, — Er sah Vögel auf den Zweigen — er hörte sie nicht — die Maschine sollte und es heulte die Luft, aber er wußte, daß sie sangen, und das stimmte ihn froh.

Ein Rauch, ein Stoß des Motors —

Er suchte einen Augenblick sachlich Distanz und Gesfahr: selbst wenn keinerlei Zwischenfall eintrat, war es fast unmöglich, in der vorgeführten knappen Zeit das ersuchte Ziel zu erreichen.

Da ramte ein hoher kahler Baum an ihm vorbei, der rechte einen gebogenen Ast steil zum Himmel auf wie die Hand beim Schwur.

Und spontan erstand vor seinem Erinnern das Bild seines Generals. Er hörte ihn wieder mit vibrierender Stimme sagen: „Alles hängt jetzt davon ab . . . das Leben Tausender . . . alle unsere Verbindungen sind zerstückt . . . nur wenn die Postkraft rechtzeitig eintrifft, können wir Jenen Rettung bringen. Sie sind unser bester verwegenster Fahrer . . . glauben Sie — Sie können es leisten?“

Darauf er: „Zu Befehl, Excellenz.“

Und in diesem Augenblicke war sein Wort ein Schwur.

Er wußte, nun nahte seine Stunde, der er im Eigentümlichen seines Wesens stets entgegenlebte. Was bisher nur Spiel und Sport, nur Traum und Phantasie — sein Abenteuertrieb ins Ungeheure — nun nahte ihm Erfüllung. Nun handelte er sein Wollen und Denken.

Endlich war er ein Tesselier, der jede Grenze zersch, der jede Hemmung überwand — ein Befreier von der Selbstverständlichkeit, ein Befreier von der unbewußten Bindung des Alltäglichen.

Das war das Schicksal, das sich stark begab — das war in Wirklichkeit umgesetzte Phantasie — das war der Augenblick, in dem man hingeworfen an das Sein, vertauschtes Leben führt.

Wichtig sausten Kugeln aus dem Gefähr und von dem Siege neben ihm flammte krachend Antwort zurück.

Er spannte alle seine Kräfte, spannte alle Kräfte des Motors aufs Äußerste an. Es mußte, mußte gelingen! Start wie ein Monument stand vor seinem Geiste sein General, ein Advancierter zum Symbol der Pflicht, der mahnend nach laufend bedrängten Leben wies.

Das Auto beulte keuchend in seinen Fugen . . . durch das ratternde Getöse und den pfeifenden Aufschrei der Luft hörte er das prasselnde Geräusch feindlicher Kugeln, die gleich Hagel in die zuckende Maschine einschlugen.

Die Waffe seines Begleiters aber war verstummt.

Einen schützigen Moment spühlte der Adjutant zur Seite . . . Blick in Blick mit zwei brechenden Augen . . .

... Vor ihm die graue Linie des Wege — um ihn die sausen Kugeln — neben ihm der sterbende Unteroffizier, der nun schwankend sich scheinbar nach ihm verneigte . . .

Während dieser schwankenden Verneigung, drängte sich ein längst vergessener kleiner bedackter Herr in seinem Schrit hervor, der ihm einst als blutjunges Fährlich die Françoise eingeblutet hatte. — „En avant!“ — sagte lächelnd das Herrlein und hüpfte tänzelnd in Cackelhufen und verneigte sich tief —

... Jetzt war es, als klappte ein Unstichtbares ihm hort auf die Schulter — das war wohl ein Schuß. — Und sein Nebenmann bog sich weit zurück — drehte sich um sich selbst in einem kunstvollen Saltomortale. Fiel weg.

Er war allein.

Dies alles war das Begeben eines flüchtigen Moments. Er konstatierte das Begeben, doch es ergiff ihn nicht.

„A en avant! voran, voran! Das Auto preißt die Frankreiche Erde.“

Seine Hände waren mit eisernem Griff in das Steuer geklammert . . . sie verwarnten mit dem Metall. Und die Maschine, die unter ihm beulte, war von seinem Willen beherrscht und befehl und sie waren beide eins und sein eigener Herzschlag beulte in dem Motor.

Das laute Krachen um ihn her war verstummt.

Im Chaos vorüberflüchtender Dinge ersahen seine Sinne das verwirrte Standbild eines Christus am Kreuz, fast visionär nur ersah, doch nie zuvor von ihm so stark und so bezeugt verstanden.

Er war dem Opfer schon ganz nahe. Die Kreuzigung verlör für ihn jede Qual. Denn er war in diesem Augenblick jenseits vom Ich, war die Menschheit selbst, Beherrscher ihrer Kultur und Spiegel ihrer Begriffe. Er wußte nun, warum der Tod seines Kameraden ihm nicht erschütterte konnte. Er ahnte, daß das Leben, wo es sich steigend ins Unermessliche, ins Grenzenlose taucht, es auch keine Grenzen mehr kennt, es keine Höhen und Tiefen mehr gibt und alle Gegenläge sich versöhnen.

Er erkannte den Tod, der nicht Endziel des Lebens, den Tod, der letzte Lebenssteigerung ist und der sich so aus seiner starren Formel erlöst.

Als einer scharfen Kurve grüßte ihn die aufsteigende Sonne, die in den Wipfeln violetter Bäume hing — und sie wuchs ihm verheißend näher, ein leuchtend Tor, das ins Land des Absoluten führt —

Und die Strahlen zuckten und flimmerten und brachen sich funkelnd an dem verstaubten Glaste der Autobrille und die Ferne nahte ihm in so gleichem Golde, als müsse er vor ihrer endlosen Lichtfülle erblinden.

Da geschah ihm Schicksal.

Ein Drall, der über die Straße gepannt war, enthaupelte ihn.

Den Bruchteil einer Sekunde schwebte sein Kopf in der Luft — er wußte nicht, zu welchem Teile seines Leibes sich bekennen — er sah sich selbst, er sah das Auto als webenden Staubschleier in die Ferne flüchten.

Dann rollte sein Kopf in den Graben wie ein Ding.

Das ereignete sich nur nebenher, als hätte er jetzt keine Zeit für seinen Tod.

Er sah so aufrecht wie zuvor und hielt mit eisernem Griff das Steuer fest; wohl erstarbte sein Herz, doch der Herzschlag des Motors arbeitete noch und pulsierte wild.



Auf der Straße nach Warnton

L. Heffner (Bayer. Train-Abt.)







Mannschaftsunterstand in den Vogesen

Ernst Vollbehr (Kriegsmaler)

## Kamerad Moschnudel

Von Kamerad Moschnudel will ich was erzählen. Er war zu uns ins Lazarett gekommen, weil er ein Gebiß erhalten sollte. Im Lazarett konnte man ihm das aber nicht machen, und so wurde ein Zahnarzt in der Stadt mit der Anfertigung beauftragt.

Jeden Morgen bei der Visite des Stationsarztes fand Moschnudel vor seinem Bett. Zwei Wochen lang, drei Wochen lang. Und jeden Morgen fragte ihn der Arzt: „Nun, wie steht's mit dem Gebiß?“ „Das Gebiß ist noch nicht fertig, Herr Stabsarzt,“ war die stereotype Antwort. Endlich in der vierten Woche sah den guten Doktor aber doch die Schuld. „Ja, Himmelhergottsgesundheit, wird das Ding überhaupt noch mal fertig?“ Was macht denn der Zahnarzt damit? — Ich glaube gar, Sie stecken beide unter einer Decke und halten sich gegenseitig die Stange. —

Da war der Deibel los, und es wurde gelacht, daß die Franzosen, die im dritten Stock untergebracht waren, dachten, die Deutschen hätten Paris geschnitten; ja, sogar der kleine kriegsfreiwillige Hundsmaler, dem man den rechten Arm abgenommen hatte, verzog zum erstenmal sein Gesicht zu einem Lächeln. —

Aber endlich kriegte Moschnudel sein Gebiß, das nur die Fehler hatte: es saß bei Tage nicht recht fest, und sein Träger wurde nachts durch das selbe zum Schnarchen veranlaßt. Zum Schnarchen? — Zum Sägen! Zum Sägen? — Das sind ja alles nur äußerliche Diminutivformen!

Soldaten halten gute Kameradschaft, und so konnte Moschnudel einige Nächte seinen ruhestörenden Lärm verrichten, ohne daß Beschwerden über ihn erhoben wurden. Als aber Schwester Alma sah, daß ihre Patienten von Tag zu Tag schlechter ausfielen, kam die Geschichte raus und Moschnudel wurde in ein leerstehendes Zimmer alleine einquartiert. Links von diesem Zimmer schliefe die Wärter, rechts davon einige Schwestern.

Unser Lazarett ist im Zivil Technische Hochschule und birgt in den oberen Stockwerken eine ausgedehnte und sehr schwere Modellsammlung. Beweist dafür, daß die Wände stark sein müssen und nicht aus Gips sind. Trotzdem konnten, so lange Moschnudel in seiner Isolierzelle schlief, weder Wärter noch Schwestern ein Auge zumachen.

Was nun? — Einer fand schließlich den Ausweg: Moschnudels Bett sollte abends in das Arztzimmer, das ganz am Ende des Flurs gelegen war, gerollt werden.

Morgens darauf hatte man die Befehrerung. Moschnudel hatte mit seinem Schnarchen Gläser, Retorten, Magenheber und einen Behälter mit achtzehn Fieberthermometern, die auf einem Regal standen, erst in Vibration und dann in Bewegung gesetzt, bis alles am Boden lag. Kurz und klein wie Reisbrei (Diät erste Form).

Nun nahm sich aber der Chefarzt Moschnudels an und ließ den berüchtigsten und teuersten Zahnarzt der Stadt kommen. Der klopfte, feilte, bohnte und sägte einen Tag und hatte dann das Gebiß soweit, daß es wenigstens saß.

Beißleutigt und von den Ärzten, dem Lazarett-Personal und seinen Kameraden reich belchenkt, wurde Moschnudel an die Front zu seinem Truppteil beordert. Erleichtert atmete alles auf.

Gestern bekam ich von einem Kameraden aus Cholekles ein Brief, der diesen Passus enthielt: „Das Trommelfeuer der Franzosen und der Rabau der 42-Zentimetermörser sind recht wenig angenehm; mit der Zeit gewöhnt man sich jedoch daran. Aber wir haben hier einen Kameraden, 50 Meter von meinem Unterstand entfernt liegt der, der Kettschnarcht nachts, daß an Schlafen nicht zu denken ist. Wenn wir aus Verweissung dann Schat spielen, müssen wir uns durch Zeichen verständlich machen, denn man versteht sein eigenes Wort nicht bei dem Getöse. —“

Wenn das nicht Moschnudel ist, frech ich 'n Beien misamt dem Stiel!

Hugo Seidel

## Liebe Jugend!

Ein frisch ausgebildeter Landsturm-Reservist befindet sich seit zwei Tagen im Schützengraben und steht vor dem Unterstand des Kompanieführers Posten. Bei Kommanden tritt der Kompanieführer in den Bunker ein aus dem Unterstand und fragt den Posten, was es Neues gäbe.

Dieser antwortet, in der Meinung von einem Kameraden angesprochen worden zu sein: „Ich weiß nit, ich hab' die Zeitung heut' Morgen noch nit gelese, ich sag' Dir noch Bescheid.“



Keller-Konzert in der vordersten Front

Ernst Vollbehre (Kriegsmaler)

## Vollendung

Ueberm Berge bläst der Abendschein —  
Bald bin ich mit meiner Nacht allein  
Und mir blüht aus ihrer dunklen Ruh  
Meiner Heimat helle Ferne zu.  
Grüße, Seele, deiner Sehnsucht Land  
Und besitze, was dir treu verwandt,  
Herr und Herrscher, wo kein Streit mehr stört,  
Wo dein eigen ist, was dir gehört.  
Trink den Duft, der von dem Strauche träuft,  
Fühl den Wind, der durch die Wiese läuft,  
Hör die Quelle, die vom Felsen klingt,  
Lausch dem Vogel, der zu Sternen singt,  
Wiß dein Herz die Stimme selbst erhebt  
Und dein Traum verkündet, daß er lebt.  
Schweiß und schwer war mancher Tag und dein  
Und erstritten will der Friede sein,  
Will den Krieg und seine wilde Spur —  
Bunden, Seele, wirfen Wunder nur.  
Der nur lebt und der nur wird geliebt,  
Der sein Blut und wer sein Leben giebt;  
Der nur wandelt in der Freiheit Licht,  
Wer sich zwingt und so den Zwang zerbricht;

Der nur überwindet seine Zeit,  
Wer sich sucht und seine Einsamkeit.  
Niesen trinken Tau und Sternenschein —  
Bald bin ich mit meiner Nacht allein.  
Diene Fernen hat ein jeder Pfad  
Und Besig ist alles, was mir naht.  
Was ich scheu und heimlich nur gespürt:  
Lieblich folgt mir, was mich lieblich führt;  
Würde war, was froh mein Herz vergißt,  
Und ich bin, was meine Seele ist.  
Freiet sie die Feste heut allein —  
Morgen bent sie Gärten Bret und Wein.  
Fels und Schrefse nicht, nach Stromeslauf  
Hält die Seligen, die Geliebten auf.  
Mich umdrängt ihr Reigen jung und froh,  
Sie umfängt auch meine Seele so  
Und verbunden innig zum Verein  
Weiß ich stolz mein eigen und allein.  
Bin ein Bürger diesem dunklen Stern  
Und der Erde doch so erdenfern;  
Galt in ihrer Unruh kurze Naht,  
Ihr Wesßer und ihr armer Gast,  
Weiß ich sie und alle die Gestalt,  
Mein die Wolke und der Wind im Wald,

Mein des Hakens flüchtige Spur im Blau,  
Mein die Wiese, weiß im Morgentau,  
Mein das Korn, von Blumen rot durchwirrt,  
Mein der Vogel, der zu Nester schwirrt,  
Mein das Licht, das auf dem Hügel liegt,  
Mein der Schatten, der vorüber fliegt.  
Mein ist alles, was da kommt und geht,  
Mein die Welt, die ewig aufersteht,  
War und sein wird, morgen ist, wie heut,  
Und sich selig wandelt und erneut.  
Ja, das Leben läßt die teure Pflicht:  
Die wir's leben, nein, uns stirbt es nicht.  
Ist ihm nur ein Gleichnis die Gestalt:  
Wer da will, dem gibt es die Gewalt,  
Daß er sich in jedem Bild versteht  
Und beharrt, wo das verübergerht.  
Kühle, liebe Seele, legter Wein —  
Bald bist du mit deiner Nacht allein,  
Und was freunt die ist und hold verwandt,  
Ist doch naht und bietet dir die Hand,  
Und du schließest und vollendet froh  
Deinen Kreis und gehst vollendet so —  
Wirklich, wo die Wirklichkeit verköbnt,  
Wo dich schmückt, was dich verklärt und frönt.

Victor Gardung





Die Kinderfrau

Walter Buhe (Berlin)

„Wenn dein Papa auch Buttergroßte is, deshalb brauchst de nich jeden Tag 'ne Puppe kaput zu machen!“

## Seltfame Nacht

Von Carl Marilaun (Wien)

Der Regenberabwind hatte neuen Schnee gebracht und durch das graue Wintergewölk brach blutig-rote Loh. Die Sonne verjank hinter den Kiefern.

In dem ausgebrannten Aulendorf heulte ein verhungrender Hund an seiner Kette. Und große, graue, rippenstehende Rüden trieben sich räubernd im Schutt umher. Ihre schneidend hohen Klagen stammerten durch das in tausend Markern gekörbte Dorf. Wüsten, verwehelt schrie der Hund. Der Sturm piff durch einen wider alle Ordnung stehengebliebenen Raubfang und lautlos stapfte eine Patrouille von abblühenden Landstürmern durch den tiefen Schnee.

Halt- und Wehrrufe. Die Abblühenden waren Sonneveto, mit schwarzen, wildgewandenen Wägen, die nicht erst der Schnee dieses zweiten russischen Winters bereift hatte. Von der abgeblühten Mannschaft rannte der Zugführer Klingseis aus Komotau mit seinen längsten Beinen hinunter zum vereisten Wehr, wohin er sich für Sechs mit seinem Seelen-

freund Enrico Bk, einem nicht ganz wachgechten Bogener von den Kaiserjägern, und dem kleinen Grilz befehlt hatte. Der Bertl Grilz war neunzehn Jahre alt, trug die gelben Intelligenzdiplome der Kriegsnaturata am Brustnärmel und liebt es, einen gewissen Cicero falsch, aber lateinisch zu zitieren. Er hatte es sich selbst zugesprochen, daß ihn der Freund und Zugführer Klingseis nur zu drei Vierteln und sozusagen als Mensch gelten ließ.

Denn der Zugführer lebte in den längst verschwundenen Tagen jüdischer Defensionsberechtigung die Praefation eines Schuhoberteilspepers aus und war infolgedessen — Gottstrafenland! — Schäntelmann und Menschenkenner, hatte sich mandarteil Wind um die Nase blasen lassen und erfreute sich zarter und nachhafter Beziehungen zu sämtlichen Mehlspeisköchinnen zwischen Komotau und Nieder-Mysslowe.

Der Schulter Klingseis brauchte nicht lang auf den Gefreiten Bk zu warten, den Schicksal und Ruffestliche aus einem sanften Bogener Friseurfall ins wenig wirtliche Polenland verschlagen hatten. Aber der Signore Bk wußte, was er sich aus Harschneiderzeiten schuldig war

und hätte unbezogen das Kunststück zumege gebracht, von Warschau nach Dinaburg wie eine Parfümpirhe leichter Berliner Schöpfung, Violet de Rankow, zu buften. Kommisbrat und Stenferren gingen ihm öfter als die 1a Beichentse aus, die sich der Kaiserjäger Enrico als Grilz und Duft aus der Heimat an die Stationen seiner galizischen und russischen Abenteuer schiden ließ.

Und wie jetzt auch der Einjährige Bertl Grilz mit einem oberlandlerischem Suchtschrei seine Mühe in die Luft schmiß, war die Kameradschaft beifammen und ging zu Dritt mit untergeschlagen Armen durch das niedergebrannte Wehr. Der Zugführer und Schulter nahm das Wort und pries die Komotauer Mädchen, deren Anatomie auf dieser Welt und spiegel in Polen nicht annähernd ihresgleichen findet. Der Gefreite von den Kaiserjägern fror, als ob er einen Wetterbericht des Herrn Cadorna verfaßt hätte, und klapperte mit den Zähnen das unsterbliche Cara mia bella. Und dem Einjährigen Bertl fiel es unterm schuldrigen Föhren, Aufpassen und Abwarten wie ein Stein auf die Brust, daß heute heiliger Abend war und daher im oberen Stnviertel jetzt genüß das Meßgerbrat aus der Dfensbühre gezogen würde.

Und hier saßen jammernde Stagenhorben die Mettelnieder, der angedachte Hund schrie in bösen verkniffenen Molltonleitern und der Winterflur trieb dem Menschjeuchstüßigen — gewiss nur der Sturm trieb ihm eine helle, perlsche Knebelstränge in die Augen.

Man wanderte aus dem Gestank und Brandgeruch des Ruinendorters auf die Landstraße hinaus, doch auf einen brennendhellen Schwanz zu den Seelbächen hinein, und eben, als es von der halb abgedeckten Kugel der Ruffenkeiche (schweremoll schmerzhaft halbnein schlaf, krenpelt sich der Zugführer Klingeiseis wascham witternd den Stufenleithagen von der Nale weg. Im Stadtwind kam es wie ein Wimmern die verschneite Straße herüber. Der Geheite Vils ludte sich klammern Ringen nach seinem Verbandspäckchen, aber ein Vermundeter konnte dort wohl nicht sein. Seit einer Woge ging hüben und drüben nicht einmal das Pulver einer Leuchtspitze los.

Im Schnee des Strogenrandes hochte ein Ding wie ein weggefahrenes, aber alle Mähnen schmiegte Knebelwind, das sich bei näherer Untersuchung als lebendig erwies. Nach etlichem Zupack arbeitete sich aus diesen Lappen ein unverständlich knurrendes und bellendes, rundum mit eisgrauen Spinngeflecht bewandenes Geseilchen. Es knurrte und haarte mit hüben oder bloß erschrockenen Augen die drei Stierreicher an. Der Zugführer Klingeiseis unterlegte den Fall, indem er sich mit sämtlichen zur Verfügung stehenden politischen Leisestücken erkundigte, was den späten Stunden für ein Schuß drückte. Neben dem Findling stand, im Falzgestell eines fahrig ausgeübten Kinderwagens, ein grünüberzogener Orghelkasten und der Einjährige Bertl konnte sich nicht enthalten, ein hüben an der Fabel zu drehen. Er gab es denn erschrocken gleich wieder auf, denn der Betschmuck begann zu jern und hinter dem verschlungenen Tuch stieg ein gepenstlich scharendes Krabbeln herauf, metallene Stifte kreischten rötlich über die Walze und aus dem blechern Abgrund des Stakens weinte fahlig und greinend der rote, rote Stakan.

Zugführer und Stierreicher erinnerten sich des Schutels. Es wollte in seinen politischen Jaden der verschlossenen Höhle hängen Knebelmahl, die in besseren Zeiten eine Buttl für ruffische Herzgäulungen gewesen war und den Betrieb auch jetzt noch nicht ganz aufgegeben hatte. Der Alte war unwiderstehlich, er trommete mit seinem Orchester untertags bei den stierreichenden Landstürmen herum, fand nun in Nacht und Schnee seinen Weg nicht und lief sehr blind und erforschte im Strogenrand, um auf einen Dovid zu warten, der ihn nach Hause bringen sollte und nicht gekommen war. Der Zugführer kannte keinen Dovid, aber er beschloß, einmal im Jahr am Zeitgebend ein Menschentrend zu sein, hängte sich mit dem Orchester dieses Häuslein Glend in den Alten und überdachte mit dienlicher Amtsgewalt den Einjährigen Bertl Orly zur Bedienung des Orghelkastens. Es war ein kriegerischer Zufall, der sich mit dem jammernden und belsenden Mähnen auf den Heimgang zu der eine Viertelstunde hinterm Wald liegenden Kapelle machte, und übrigens kam nach fünfshundert Schritten Wege auch schon der um den Großunter ausgeschiedene Dovid daher. Er verwunderte sich ein wenig über die drei Hofstiller seines Alten, und da der Zugführer der Meinung war, daß man den Hüben jetzt höchstens zum Krenschreiben brauchen könne, grub er seine beiden Hände wieder in die Pofentalen, zog das Genick ein und ging humm der Karawane voraus bis zur Herberge unter den Kiefern, denn ruffische und stierreichende Orghaten die Krone triffen hatten. Der Dovid trommete mit dem Wäls an die verrammelte Tür, und wie die nun nach dem nötigen Parlamenieren den späten Stunden aufgemacht wurde, zog der Orghelmeister mit seinem Krummen, leinbarten Orghelstücken seine drei Helfer mit hinein. Das verdrückt starrende Judenmähne, das aufgeschlossenen hatte, übernahm mit großen Augen den mürrigen Großvater, zuvor aber öffnete sie nach

## Verbeißung

Ich ritt allein. Doch gelfern hat's gelohmet.  
Heut legt ein warmer Wind die Wolken breit;  
Am Himmel flattern sie bald schwarz, bald hell.  
Die Sonn' hülst über meines Pferdes Tell.

Im Walde zieht ein Trupp der Unlern hin,  
Und wieder drängt die Frage durch den Sinn:  
Wie lange dauert's, daß ein Ende werde?  
Wann kehrt der Frieden wieder auf die Erde?

Da blickt' ich auf — und hielt den Schritt gebannt:  
Ein Regenbogen über'm weissen Land!  
Ein himmlisch Band von sommerbunten Farben  
Spannt sich vom Feind nach dort, wo um'treltaren.

Was willst du hier, — noch darf der Kampf  
nicht schweigen —  
Uraltes Friedens- und Veröhnungszeichen —  
Soll sich erfüllen, was das Herz ersehnt?

— Da war das schöne Gleichnis schon verworfen.

Vor Düsseldorf, Dezember 1915.

Hans Haezel

einer Unterhaltung mit dem Dovid eine Sturtür und der Herbergsopapa empfing mit hüben Augen und krummen Rücken die drei Stierreicher. Die Bekanntheit begann damit, daß Zugführer, Geheiter und der Einjährige beziehungsweise ihre gelben Revolverstücken aufknüpften, indes der Bert mit einer in seinem Fall begrifflichen Eile mit einer Ummenge gestempelter und unterdrückter Wohlverhaltenssätze aufwartete, auf denen sich Schnaps besser als die Betten angeliehen stand. Der Schuster als Rangaltler dieses Uebertriers studierte mit ausgemündeten Wollmähnen die Schiene und mittlerweile stellte sich auch die schwarzhaarige Madame des Stabstimmens ein, bedankte sich mit einigen Wortschällen im Namen des Alten, den sie mit den Mähnen unterdes zu Bett gebracht hatte und schwur unter Anrufung sämtlicher biblischer Erzähler, daß sie die drei „Herren Landsleute“ in dieser Nacht nicht aus dem Haus lassen werde. Der Zugführer überlegte. Vier Stunden hatte er Zeit, die Leute waren harmlos und Betten hatten sie auch statt des zerstampften Pferdebrots, das im Dorf auf ihn und die zwei andern wartete. Der Schänker nötigte also die drei Stierreicher zunächst an den Tisch

und machte die Stierreicher mit einem hier herumdröhenden Stern bekannt, der eine blutige Gleicher-Schürze wie einen Strich um die stierreichenden Höfen trug und zur Begrüßung zwei ungeheuer Hände in die nicht viel schwächere Nummer des Komotauer Zugführers legte. Auf diesen Kunden beschloß insbesondere der Geheite Orly ein wandfames Auge zu haben. Doch stellte sich noch im Laufe des Abends heraus, daß der Mann, ungeachtet seiner zweihundert Jahre, ein lunter, melancholischer Schädler war, der unter feiner Handwerk litt und zur Entschädigung als Vorfänger in der von den Brüdern Ruffen demonstrieren Sumpage fungierte hatte.

Und nun kam die Madame mit einem vielverprechend dithubartigen Fälseln, das im Judenkeller schismme Zeiten überländen haben mochte, beachte gleich einem Armvoll Gläser mit und begann einen Bruch zu brauen, der den Stierreichern wie fiesendes Öl und flüssiges Feuer die Gurgel hinunterfahren sollte. Auch der Dovid stellte sich nun ein und es erwies sich bei Licht, daß er ein schöner, dunkelhaariger und sehr scharfer Knabe von vielleicht fünfzehn Jahren war. Er legte seine beiden mageren und edelgeformten Hände auf den Tisch und den Kopf hinein und wandte sein Auge nach den Gästen, in der Verbämte von ihren Uebertriers aufstehen begannen. Der Schuster folgte in Deutsch, Tischschisch und ruffischen Donnerwetten das Wort und der Einjährige Bertl freunde sich mit dem Dovid an, nachdem er den ersten Schreck über dessen kohlbrennendige Fingerringe überwunden hatte. Der Geheite Orly hielt sich lieber an die Madame, spendierte einen Zell Bogenen Belchensche und präsentierte dem hübenmähigen Schädler eine kameradschaftlich geteilte k. u. k. Virginer, von der ihm schlecht wurde.

Es war ein sonderbarer Abend in der Schenke am Kiefernort, in dem der Weihnachtsabend auf die Gräber der in neuen und alten Kämpfen getallenen Stierreicher, Ungarn und Ruffen fiel. Und eben, da fernwerend die Uhr des stierreichenden Vorkirkstuhns zehn klatete und in Schößen und Schredensbüben der Schenke man nach den Mettelglocken von der alten, selbigenfrohen Pofesthaft kamen, verschwanden der Dovid und sein neuer Freund Bertl in unbekannten Geschäften. Nach ein klein Viertelstunde kamen sie wieder, verschneit und mit den Jähnen klappend und brachten ein frühgahlgelichtenes Kiefernfränkchen, das nach den Erklärungen des Einjährigen eine lo gut wie richtige, deutsche Weihnachtswonne vorstellte hatte. Der Schänker bekam Arbeit, er mußte Schokolade und Schlafmahl nach den Uebertriers seiner Talghergen abführen und seine Frau heuerte das Meßer des Schädters bei, mit dem ein halbes Dutzend Zischfingern zum Besetzen der Alte zurechtgeschmiedet wurde. Sie hielt auch in den fingerlangen Mähnen festgemacht, kostete Zugführer und Geheiten einen Schok höchst ungewöhnlicher Größe; aber da wurde nun der Schädler lebendig und brachte hüßlich und melancholisch lächelnd mit seinen jeht ungeheuerlichen Fingern die Sade in Ordnung und Ansehen, als ob er sein Lebtage Meßer gewesen wäre. Schließlich brannten die Stimpfchen in einem schönen, sonnen Lichtstanz und den ruffischen Waldbaum und man hatte in der Juden-schenke einen halb weihnächtigen, halb frohen, innigen und ein hüßlichen künftigen Gruß und Glanz aus der Heimat.

Sogar der Zugführer Klingeiseis, dessen Komotauer Schulergerüst für Gernitsgebende nicht eingerichtete war und Weihnachts hin, Weihnachts hin, dem Schädler von den Untaten der ruffischen Hofkarawalle erzählte, ließ den andachtsvoll lachenden Kunden linden und seine grauen Augen wurden tief und blau, während er sich die Fichter schaute. Und der kleine oberstierreichliche Einjährige Bertl Orly koste den Alten und die Schädler seines neuen Freundes Dovid und erzählte mit Augen, Mund, Finger, Händen und einem politischen Feldüberbrud eine von seinem Opfer nicht ganz kapierete Geschichte von der

(Schluß auf Seite 150a)



Martha Genin



# Rodenstock's Perpha-Brillengläser

Punktuell abbildend mit großem Blickfelde

Ruhiges und gleichmäßig klares Sehen, sowohl wenn das Auge durch die Mitte als auch gegen den Rand zu durch das Brillenglas schaut, daher: volle Ausnutzung der natürlichen Beweglichkeit des Auges, was besonders in Erscheinung tritt beim Lesen, Betrachten von Gegenständen größerer Ausdehnung.

Schriftproben gesehen, wenn Blickrichtung 30° außer der Mitte



mit Perpha-Brillengläser



mit gewöhnl. Bi-Brillengläser

Bestes direktes und indirektes Sehen, also Orientierung in der Umgebung wie das normale Auge.

Beste Gläser für den Sportmann, für den Jäger zum Schießen, sowie für Militär und Künstler.

**Vorzügliche Brillengläser zu Brillen u. Zwicker jeder Art**  
für kurzsichtige, weitsichtige, übersichtige und astigmatische Augen

Preis das Paar Mk. 5.—

Zu beziehen durch die optischen Geschäfte, Literatur auf Wunsch kostenfrei; nächste Verkaufsstelle wird gerne mitgeteilt.

Optische  
Werke

**G. RODENSTOCK** München  
Isartalstr. 41-43

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederausstellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilag.

Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von Ludwig Krüger †.

## Liebe Jugend!

Ein Leserbrief bekam von seiner Frau die Nachricht, daß Zwillinge angekommen seien. Er teilt es seinen Kameraden im Unterhand mit.

Darauf der eine: „Stehste, Karle, kaum biste in Frankreich, da fängste ooch schon mit dem ‚Zweckfinder-System‘ an.“

## Von Bettennässen

betreffl. schnellstens mein besuchtes Mittel. Flasche 4 25 M.  
Bei Nichterfolg Geld zurück. Apotheker Dr. A. Uecker, G. m. b. H.  
In Jessen 186 bei Cassen (Provinz Brandenburg)

## Walden TABLETTEN

schützen bei Wind und Wetter vor Erkältungen und lindern Husten und Kalarrh. Als durstlöschendes Mittel leisten sie unschätzbare Dienste. Senden Sie daher Ihren Angehörigen an die Front Wybert-Tabletten. Diese sind unseren Kriegern eine höchstwillkommene

## Linbubogorn

Feidpostbriefe  
mit 2 oder 1 Schachtel Walden-Tabletten helfen in allen  
Apotheken und Drogerien Part. 2.— oder Part. 1.—

## Schöne Büste

Bei Anwendung meines Mittels „JUNO“ erlangen Sie in 4-6 Wochen bei entschuldener Unachtsamkeit die schönste Form von unentwickelter Brust.



Versand direkt, geg. Nachn. od. Marken Institut Schröder-Schenck  
Berlin 78, Potsdamerstr. G. H. 20  
In Wien: Wollzeile G. H. 15.

Dr. Bieling  
Waldsanatorium Tannenholz  
Friedrichroda  
Thür.

Gesundens geeignet für Rheumatische und Kniegelenksleiden

Osterkarten für die Front  
Wir liefern 100-abg. illustrierte Osterkarten (10-12 Farbt.) f. 3 M., 1000 St. 28 M. Kiste Postkarte von d. West. Ostfront u. Markt 100 St. für 2 M., bunz 2.50 M., 1000 f. 18 M., bunz 22 M. 35 Stück aller die Karten sort. zur Probe für 1 M. frank Versandhaus Berlin W. 57, Bülowstr. 54

Deutsche!  
trinkt

**Hindenburg**



**Cognac**

Hindenburg  
Cognac-Vertrieb  
G. m. b. H.  
Grünberg/Reg.

Die besondere Genehmigung zur Führung des Namens „Hindenburg“ ist von Sr. Exzellenz dem Herrn Generalfeldmarschall von Hindenburg erteilt worden. In Restaurants und Bellefleurgesellschaften fordern man ausdrücklich den deutschen Cognac und Etikett Marke „Hindenburg“. **Hindenburg Cognac-Vertrieb, G. m. b. H., Grünberg i. Schlesien.** (Cognac-Brennerei Grünberg in Schlesien. Größte Cognac-Brennerei Deutschlands.)

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

deutlichen Sehnsucht. Der Signore Enrico aber trug seinen Teil zu der Freundschaft bei, indem er die grüne Erde des Altes in die Stube führte und an der Kurbel zu drehen begann, daß die klappenden Stifte drinnen lebendig wurden und gepenflig zu krähen, zu schluchzen und schluchflig zu tödchen anhuben.

In diesem Augenblick ging die Tür auf und das Mädchen, das beim Altes gewohnt haben mochte, stand verflört an der Schwelle. Sie sah mit großen Augen den Baum, dessen brennende Kerzen auf ihr junges, dunkles Lächelgeflcht ein hartes Lichtspiel malten, sah zu dem Signore hinüber, der zufrieden seine Kurbel drehte. . . . Ihr Blick wurde dunkler und suchte die Mutter, und nun war es auf einmal, als ob sie Altes, die dem Altes eine friedliche und zufriedene Stunde abgelassen hatten, nun plötzlich die Ahnung von etwas Befordern unheimlich anrückte. Der Gefreite ließ die Kurbel und der Einjährige sah nach seinem Revolver, aber das Mädchen sagte still und schon gefasht, daß der Großvater eben jetzt in seinem Bett gestorben sei.

Sie gingen gleich alle ein wenig erschrocken hinüber zu dem Altes, über den ja freilich nicht viel zu sagen war. Er lag mit seinen fliehenden oder adtig Jahren friedenvoll und erfüllt in seinen Pflöcken, zählte mit den verdrumpften Händchen keine braunen Kupferkreuzer mehr und sah seinen letzten Betzettel zu dem unbekannten, dunklen Lächelgeflcht angetreten. Die Wabam holte von der Weihnachtsfeier ein paar nach brennende Lichter herüber und stellte sie dem Altes zu Hüpften; der Schänker aber brachte aus einem kunstvoll verkräuterten und verborgenen Leberbeutel zwei silberne Guldenstücke mit dem Bildnis des jungen Kaisers Franz Josef und legte sie dem Altes auf die halbgeschlossenen und immer noch mißtraulisch und unzufrieden blinzenden Augen. Er lag gelb und eisgrau in seinem jämmerlichen Betzettel und sah gar nicht wie ein lebendig gewesener Mensch, sondern wie ein merkwürdiges und fast grauenhaftes, lehmfarbenes Püppchen aus, mit einem Zug um den verwelkten Mund,

der den Einjährigen Bertl an das erlöste und fahle Lächeln so vieler seiner Kameraden erinnerte, die still und kalt in fremden Erden lagen. . .

Man richtete dann zum Schlafen her. Die drei Hiereicher legten sich in zwei ordentlich hergerichtete Betten und redeten die zwei Einanden bis zum Aufbruch — Klingens aus Romona, der Gefreite Enrico Vik und der kleine Bertl — von der fliereichlichen Heimat: vom Winter in ihren milderen Tälern, den schneebergtragenden böhmischen Aikern, von Mutter und Vater zuhaus und den Mädchen, die mit dem Herzen in Polen, Rußland und Serbien nun daleim in der Kirche ihre alten Weihnachtslieder singen würden. Wenn aber einer schwieg und die andern in die fremde, tote und ein wenig unheimliche Dunkelheit starrten, sahen sie das eisgraue und gelbe Geflcht des Verstorbenen, hörten Mäuse rascheln im Stroh, und im halben, dämmenden Soldaten schlaf stieg die schöne, die geliebte und vertraute Heimatserde herauf, Mutterworte robbten ihnen zu, schwär und küß schlug ihnen das Herz in der Brust und Irbenswälder rauschten in ihren Traum.

Um Zwölf kam der Dödel, sie zu wecken, und durch Schnee, Weihnachtsmitternacht und Sturm gingen die drei künftigen Abenteuern entgegen.

### Wie der kleine Strieße in der Schule zum Reden gebracht wurde

Unter meinen diesjährigen U-B-C-Schülern befand sich wieder einmal ein solcher, der auf seine Weise dazu zu bewegen war, auch nur einmal den Mund aufzutun und ein Wort zu sagen. Er ist ein feister, gesunder, kleiner Knirps mit Namen Strieße. Aus Dummheit schwieg er nicht. Ich merkte bald, daß er ein ganz gewisses Würdchen ist. Mit seinen Kameraden in den Pausen konnte er plappern, was das Zeug hielt. Nur mir gegenüber zeigte er sich als hartnäckiger Schweiger. Frag ich ihn irgend etwas, sollte er nur ein Wort lesen

— ich sah es ihm wohl an seinen schlauen Augen an, daß er alles wußte, — gab er regelmäflig keinen Ton von sich. Er konnte einen bald zur Verzweiflung bringen.

Dazu hatte er noch eine andere Mücke. Bei einem Späße, der im Unterrichte vorkam, brach er regelmäflig in das schallendste Gelächter aus.

So lebte der Knirps nun schon 8 Wochen in der Klasse nach seinem Rezept: Lachen ist gesund. Schweigen ist Gold! Daß er mich dabei fast ratlos machte, schien ihm verflucht schmunze zu sein.

Eines schönen Tages fiel wieder etwas Spassiges im Unterrichte vor. Mein Strieße wollte sich anschneiden vor Lachen. Da packte mich der Ärger und ich faule ihn an: „Strieße, Du bist aber doch ein reiner Hanswurst!“

Da geschieht das Unglaubliche, daß mein Strieße aufsteht und zum ersten Male endlich mir was sagt. Und zwar in meinem reizenden Sächflch: „An Du bist nie Gnackswurst!“

Von dem Tage an sprach Strieße überhaupt mit mir.

### Liebe Jugend!

An einer Bank in der Nähe eines beliebigen Ausflugsortes fand ich die folgenden Inschriften:

„Hier, wo es schön und friedlich ist,  
Habe ich heute mein Mädel gefasht!“

Darunter: „Unglaublich!!! Frig Meyer.“

N. N. Oberlehrer.“

Und an dritter Stelle: „Ich glaub's! Emil Schmidt.“

### In Galizien

„Hier auf der Karte ist diese Straße doch als Vizinalstraße eingetragen! Mir scheint das aber eher eine Malefizinalstraße zu sein!“

# Gallmander

## Die deutsche Weltmarke



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Die hohe Zeit

Der Herr Gemeinderats-Kandidat übte seine erste Wahlrede. Erste Reden werden immer zumindst geübt. Die Familie saß zusammengetrommelt im Kreise.

Ausgangs-, Stütz- und Zielpunkt der Rede war: Es ist hohe Zeit!

Gleich anfangs machte das Vierjährige den Zwischenruf: „Pa—pi, was ist das: hohe Zeit?“

Und wurde auf den Wink des fassungslosen Redners vom Stuhlmädchen gegangen, trotz Protestes und heftig wiederholter Frage. Die anderen, Verärgerten, durften die Mitworten hören. Bubi, der Ausgeschlossene, war der einzige, der noch Zeit haben mußte. Aber auch er schon sträubte sich.

„Es ist hohe Zeit!“ — hörte Bubi wiederholt durch die Hände.

Allmählich wurden die Zuhörer warm; man begann zu begreifen! Die Frage Bubi's ging um und fand bei jedem ihre besondere Lösung.

Als erste nicht die älteste Tochter dem Vater zu: Es ist hohe Zeit. ... ja, ja ... daß ihr mir einen Mann verschafft ...

Und gleich daran schlossen sich die Gedanken des Bruders Juriit: Daß ich mein Staats-Gezimmer mach' ... Daß ich die meine Schulden beichte ... Daß die Stundhufe geht ... — In beide Hände stützte er den Kopf.

Er ist ergreifen — durchsuchte es den Redner — er verteilte ihm ganz ...

„Es ist hohe Zeit ...“ — Diesmal war es die Gattin, die ihn annahm und die still ergänzte: Daß Du ein Mann bekommst ... Daß endlich Geld im Hause ist ...

Daß ich amol meine 14 Täg mach' — nahm sich die Köchin in ihrer Ecke vor. Stets wurde sie zugezogen. Aber der Lohn, der wurde ihr abgezogen ... als Spareinlage.

Wieder donnerte der Kandidat: „Es ist hohe Zeit, meine Herren!“



Fritz Heubner

## Die Mutter!

„So a Freiheit, — da schreibt der Kerl schö' wieder an mei' Jenzi ...“

Und sein Dackel erhob sich ängstlich und winfelte wulstförmig: hinaus ... hinaus ... Sein Zwischenruf konnte noch rasch genug von der Umgebung unterdrückt werden.

„Diesen Mistständen werde ich abhelfen helfen. Dazu will ich gewählt werden. Es ist höchste Zeit!“ — hauchte Vater seine Rede zu und heimte den Familienbeifall ein.

Die Probe war überstanden. Ein jedes haletete nun seiner ganz besonders hohen Zeit nach.

Papa prüfte seine Chancen und schätzte die Zahl der sicheren und der unsicheren Stimmen.

Die Älteste beugte sich: wer noch kommen könne ... ein Sicherer müßte es sein.

Mama sagte sich auswendig alle Posten des Haushaltes her und feuerte. Brüder! Juriit nahm einen Kalender zu Rate und ging einer interessanten, verteilten Zahl nach.

Die Köchin rechnete sich ihr Guthaben an Lohn aus.

Und der Dackel alle Ecken bis zu derjenigen, wo man darf.

Nur dem Vierjährigen blieb die Frage vorläufig ungelöst: was denn hohe Zeit ist. Rings um ihn war alles: sogar allerhöchste Zeit.

Dieser Zustand ängstigte ihn — das Wort klang so drohend, so ungemütlich. Gekühn lerne er: es wie die Größen energisch fügen — und wenn es so glatt vorübergehe, das Wort von der hohen Zeit, dann laßte er hinterher recht freudig.

Hertner Lemberg

## Wahres Geschichtchen

Der kleine neunjährige Männen in Leipzig hat eine bewundernde Vorliebe für Gleiches. Eines Tages marst ihn der Vater: „Wenn Du so formstsch, haßt Du, wenn Du konfirmiert wirst, die Gicht!“

„Ach“, erwidert Männen unverzagt, „da laß ich mich ähm nicht konfirmieren.“

# TRUSTFREI ★

## ABC

# BATSCHARI

# „SLEIPNER“

# CIGARETTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Eine Mutter

schreibt: „... Gleichzeitig teile ich Ihnen mit, daß Ihr Vasenol-Puder bei meinen beiden Kindern die besten Erfolge erzielt hat; ich habe Ihr Fabrikat bei meinen Kindern vom ersten Lebensstage an angewendet und ein Wundsein überhaupt nicht kennen gelernt, trotzdem beide sehr empfindliche Haut haben.“

## Vasenol-<sup>Wund- und Kinder-</sup>Puder

ist in ständigem Gebrauch zahlreicher Krippen, Säuglingsheime, Entbindungsanstalten usw. und wird von den hervorragendsten Ärzten als bestes Einstrichmittel für kleine Kinder bezeichnet, das Wundliegen, Wundreiben, Entzündungen und Rötungen der Haut zuverlässig verhindert.

Unsere Krieger leisten der „**Vasenol-Santäts-Puder**“ zum **Abpudern** der **Füße** (Einpudern in die Strümpfe), der Achselhöhlen sowie aller unter der Schweiß-

einwirkung leidenden Körperteile gegen Wundlaufen, Wundreiben und Wundwerden unschätzbare Dienste, hält den Fuß gesund, warm und trocken.

Bei Hand-, Fuß- und Achselschweiß verwendet man als einfachstes und billigstes Mittel

**Vasenolform-Puder**. — Eingeführt in der Armee.

In Original-Streudosen zu 75 Pl. in Apotheken und Drogerien.



## Dr. Ernst Sandow's Fruchtsalz

ein erfrischendes, beruhigendes und vorteilhaft die Verdauung regelndes Mittel. — Preis 2 Mark.

### Für Damen!

Gibt es wirklich ein Mittel zur Erzielung schöner Körperformen, zur Erlangung eines idealen, üppigen festen Busens, ohne die langen sofort auflösenden Broschüren direkt völlig kostenlos ohne jede Verpflichtung gegen 20 Pfg. für Porro in verschlossenem Doppelbeutchen ohne Aufdruck durch **Dr. med. K. Seemann, G. m. b. H. in Sommerfeld 193** (Bezirk Frankfurt). Zahlreiche Anerkennungen von Ärzten und Damen jeden Alters, aller Stillens die Präparate bei sich selbst an und stelle ein glühendes Zeugnis nicht nur über die Vergrößerung, sondern auch über die Festigung des Busens aus. Beachten Sie genau: Wirkung absolut unschädlich, ohne Erweiterung der Taille.

*In dem  
Bücher Familien-  
ratgeber von Helming  
durch die  
Vossische  
Zeitung  
Leolin Weber, Völsperfer*

### Bettnässen

Befreiung garnt. sof. Aller u. Gesch. angeh. Auskunftsmonst. Hyg. Versandhaus Englbrecht Stockdorf 207 b. München.

### Liebe Jugend!

Ein alter Landwehrmann grüßt Ihnen nach Kiliput, dem Land der Zwerge. Die Schifferinnen fanden heraus, daß ein Einwehmer so groß wie unter Finger gewachsen sein müßte.

Ich sprach heute am hiesigen Oberlyzeum im englischen Unterricht über die Reifen Gullivers nach Kiliput, dem Land der Zwerge. Die Schifferinnen fanden heraus, daß ein Einwehmer so groß wie unter Finger gewachsen sein müßte.

„Du mußt aber die Begriffe des englischen Verfassers berücksichtigen“, bemerkt eine Schülerin ihrer Nachbarin, die ihren Finger als Kiliputnar auf die Bank stellte, „denn die Engländer haben lange Finger.“

## LESEN SIE

### Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.



**20 Pfg.**  
wöchentlich  
oder  
**2.40 Mark**  
vierteljährlich  
nebst 15 Pfg.  
Beleggebühr  
frei ins Haus.

### Bestellungen

## Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung.

Illustrierte Zeitschrift für die Interessen des Haushalts und der Familie.

Mit der illustrierten Gratis-Beilage:

### Im Zeichen des Krieges.

Durch ihren vielseitigen und belehrenden Inhalt und durch ihre praktischen Moden-, Wäsche- und Handarbeits-Beilagen ist „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ das Lieblingsblatt des deutschen Hauses. Das reiche Programm verrollständigen gediegene, spannende Romane, farbenprächtige Kunstbeilagen und ein umfangreicher hauswirtschaftl. Teil mit erprobten Kochrezepten für nahrhafte und doch billige Kost.



Mit der Goldenen Medaille

ausgezeichnet auf der Weltausstellung in Leipzig 1914.

nehmen alle Buchhandlungen an Orte entgegen. Wo Ihnen keine Buchhandlung bekannt ist, bestellen Sie am **Schalter des nächsten Postamtes**. Bei der Bestellung bitte Preis bei vollen Zeit annehmen: „Vobachs Frauen- und Moden-Zeitung“ und den Verlag: W. Vobach & Co., Leipzig. Preis 20 Pfg. wöchentlich, oder 2.40 Mark vierteljährlich und 15 Pfg. Beleggebühr frei ins Haus.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Respicie finem

Es ist das Leben dieser Welt  
Auf die Vernichtung eingestellt  
Und was da ward geboren,  
Das ist auch schon verloren.  
Und wärst du ein Myxomycet  
Aus einer einzigen Zellen,  
Und wärdest du ein Quadruped  
Von fünfundzwanzig Ellen,  
Und wärst du dumm wie eine Gans,  
Und leuchtest du im Weisheitsglanz,  
Und wär' dein Beutel klein und leer,  
Und wärdest du ein Millionär,  
Ganz einerlei,  
Wie dieses sei.  
Das Leben hat nur einen Zweck,  
Man muß hinweg. —  
Was übrig bleibt, ist ganz allein  
Des Namens Schein. —  
Drum raufe nicht  
Und saufe nicht,  
Und nähr' dich nur dem Frauensbild,  
Wenn du's zu freien bist gewillt.  
Auch halte in der Politik  
Mit deiner Meinung stets zurück,  
Auf daß die hohe Obrigkeit  
Sich ständig deines Wandels freut.  
Beträgst du also dich, mein Sohn,  
Entgehst du nicht der Tugend Lohn.  
Macht nichts, wenn auch die Lastersamen  
Dein Bild mit ihrem Spott umrahmen,  
Du kannst trotzdem verdientermaßen  
Als feiner Mann die Welt verlassen.  
Und als ein Muster stellst dich vor  
— Begräbt er dich — der Herr Pastor.

W. MATTHIAS-TAMBACH



### Ablehnung

„Sie sollen ja ein großer Kunstmäcen sein?“  
„Ja — aber auch bloß platonisch.“

### Der Taube

Ein schöner Herbsttag im September. Der Himmel ist tief-  
blau, die Sonne gibt den Dingen den matten Glanz der fatten  
Reife und kein Lusthauch bewegt ein Blatt.  
Eine Bank im Park. Und auf dieser Bank ein Mann,  
ein Mann mit einer Zeitung, oder vielmehr eine Zeitung mit

einem Mann, denn diese Zeitung ist so groß, daß  
sie das Männchen, daß sie hält, einfach verschlingt.  
Weiß das Männchen etwas davon, daß der  
Himmel so blau ist und daß die Blätter, die schla-  
fenden, leis röstlich glühen?

Ein verwundeter Landsturmman kommt lang-  
sam, auf seinen Stuhl gestützt, näher, grüßt kurz,  
und legt sich nieder.

Auf seinem Gesicht liegt der Ausdruck einer Zu-  
friedenheit, die von innen kommt, die es sich aber  
sehr gern gefallen läßt, von der schönen Heiterkeit  
der äußeren Natur gleichsam genährt zu werden.

Das Männchen rückt auf seinem Platz unruhig  
hin und her, schüttelt seinen Nebenmann unbehör-  
liche Seitenblicke und die große Zeitung knirscht und  
räselt. „Hm,“ lästelt das Männchen.

Wen der Feldgrau hört das nicht, er fährt  
selbstverloren fort, dem gleichmäßig erhaben-stillen  
Rhythmus der Natur zu lauschen.

Da raschelt das große Zeitungsbblatt stärker  
und wie ungebüldig, und das Männchen bekommt  
einen roten Kopf, nimmt einen Anlauf und sagt:

„Sie, lieber Freund.“

Der Gelassene räutert sich nicht.  
„Hm, lieber Freund, darf man fragen, wo Sie  
gefallen sind —?“

Keine Muskel in dem Gesicht des Gelassenen  
verrät, ob er von den krampfhaften Bemühungen  
des von dem großen Zeitungsbblatt Gedeckten  
Notiz genommen hat.

Da wird das Kackeln des Blattes zornig.  
„Hm... he!... also, wenn ich fragen darf...“  
wenn Sie so gut sein wollen, mir zu sagen —!“

Ist der Feldgrau taub?  
Die Anstrengungen des Männchens gleichen  
den letzten Zuckungen eines Menschen, der sich  
aufschützt, zu sterben.

Und plötzlich ist er auch schon tot.

Und summt.

Und brüht wieder hinter seiner Zeitung, ge-  
reizt und beleidigt und von dem Gefühle einer  
abgrundtiefen Verachtung getrübt.

Und denkt: „Ein Skandal, daß man Leute  
zu Soldaten macht, die taub sind!“

Und das große Zeitungsbblatt raschelt mit:  
„Ja, ein Skandal!“

Hermann Wagner

**BENZ**

**Automobile und Flugmotoren**  
Deutsche Qualitätsarbeit  
**BENZ & CIE.** Rheinische Automobil- u. Motorenfabrik A.G. MANNHEIM







## Liebe Jugend!

Im Unterland war eine ziemlich erregte Debatte gewesen. Drei Leutnants, ein Fähnrich und ein Hauptmann hatten „ein bißchen“ über die einst notwendigen Friedensbedingungen gelaundert, aber bald waren die Wörter nur noch so geblaudert, „Karlend. — Polen. — Belgien. — Nord-Frankreich. — Serbien. — Italien. — Ägypten“ waren so durcheinandergewirbelt, daß es einem angst und bange werden konnte. „s reinste Trommelfeuer von Rede-Ergüssen brachte die doch immerhin sehr starken Ohren der fünf Männer bald zum Platzen, bis der Hauptmann endlich Einhalt gebot. Es war ja doch „Quatsch“, was man jetzt darüber redete, und so laßen denn jetzt die fünf wieder friedlich beisammen und unterhielten sich von was andern, bis sie sich trennten.

Der Hauptmann ging mit einem Leutnant nach der Batterie. Und da saß vor seinem Unterland der Kalzweil. ein Polak aus der Gegend von Danzig; hatte ein Palet aus der Heimat erhalten, worin ein halber Schinken war, an dem er jetzt vergnügt zehrte.

Den Leutnant packte beim Anblick dieses Naturmenschen der Übermut, und er fragte ihn: „Nun, Kalzweil, was meinst Du, wie der Friede ausfallen soll?“

Der edle Polak war nicht gerade sehr ercent, daß man ihn beim Vertilgen seines guten Schinkens störte, er schloste erst trampschaft das im Munde befindliche Stück herunter und blickte dann ratlos auf die beiden vor ihm, dann wieder auf den Schinken. Und dann sagte er stöhnend: „Friede is wie Schinken, Err Hauptmann, muß sich gefalzen werden; wenn ist gefalzen, der Friede, hält sich länger.“



### Sarah als Kathedrale

(Sarah Bernhardt tritt in einem großen Variété-Theatre Londons als — Kathedrale von Reims auf.)

Werke, altersgrau und teuer,  
Werden wach im Tageslauf:  
Sarah tritt als das Gemäuer  
Jener Kathedrale auf!

A. Schmidhammer

Wie sie stolz und grandiosität  
Schreitet — das Symbol wird klar —  
Und der Jubel wird frenetisch,  
Gleicht sie ihr doch wunderbar:

Graves Alter bei dem Dome,  
Schlagbar nur von ungefähr!  
Doch das Maß im Zeiteitrome  
Schwankt bei Sarah noch viel mehr!

Jener, von dem Zahn der Zeiten  
Kriegte Springs, Riß und Loch;  
Sarah — wer könnte das bestreiten? —  
Litt von ihm viel böser noch!

Paß und Farben auf die Schüden  
Wurden reichlich aufgeschmirt!  
Reide — um davon zu reden —  
Hat man oftmals renoviert.

Reide wieder ganz passabel  
Aufgehut und aufgebaut;  
Sarah scheint sogar aimabel,  
Wenn — man sie von ferne schaut!

Doch — ob auch die Sarah prahle —  
In dem einen — meine ich —  
Scheidet sich die Kathedrale  
Von der Sarah weitentlich:

Felsenfest an ihrem Orte  
Steht sie, wo sie uns entzückt;  
Doch die Sarah — habt ihr Werte? —  
War doch immer stark — verrückt!

M. Br.

### Wahres Geschichtchen

In der „Elektrischen“ sitzt ein kleiner, hübscher Junge der mit Interesse die Gegend betrachtet, die an ihm vorüberfließt, und bemerkt unter anderem auch eines der im Gehäuf verirrten, bekannten Tischen dienenden, eisernen Händchen. „Du was siehst denn hier ein Käsa Mama?“ fragt er, „es sind doch keine wilden Tiere hier!“

## Ein Gesundbrunnen

für Nervöse, Genesende,  
durch Verwundung oder  
Strapazen Geschwächte  
sind

# Pinofluol

Fichtennadel-Kräuter-Bäder  
in Tabletten



12 Bäder M.3. in Apotheken, Drogerien, Parfümerien  
Man verlange ausdrücklich Pinofluol in Tabletten

Gratismuster und viele Gutachten, durch die  
Pharmakon-Gesellschaft Chemische Fabrik Frankfurt a.M.







Sobien erschien:

# Hygiene der Ehe

**Aerztlicher Führer für Braut- und Eheleute**  
von **Frauenarzt Dr. med. Zikel, Charlottenburg**

Aus dem Inhalt: Ueber die Frauen-Organen. Körperliche Eheuntauglichkeit und Untauglichkeit. Gefährlichkeit und Stillschließung. — Frauen, die nicht heiraten sollten! etc. — Enthaltsamkeit und Ausschweifungen vor der Ehe. Eheliche Pflichten. Keuschheit oder Polygamie? Hindernisse der Liebe etc. — Krankheiten in der Ehe. Rückstände früherer Geschlechtskrankheiten. Vorbeugung und Ansteckungsschutz etc. — Körperliche Leiden der Ehefrau. Entstehung und Heilung der weiblichen Gefühlskälte. Folgen der Kinderlosigkeit. Gefahren späten Heirats für die Frau. — Neurasthenie und Ehe. Hysterische Anfälle. Hygiene des Nervensystems bei Mann und Frau etc. — Bezug geg. Einwendung von Mk. 2. — (am besten in Scheinein) oder geg. Nachnahme durch Medizin. Verlag **Dr. V. Schweizer & Co., Alt. 33, Berlin NW 81, Poststraße 5.**



**Bei Schmerzen in den Gelenken und Gliedern** haben sich Jogal-Tabletten selbst in geringfügigen Fällen hervorragend bewährt. Allergisch glänzend begutachtet. In allen Apotheken zu Mk. 1.40 und Mk. 3.50

## Unter Philologen

„Man sieht ja den Doktor Strips nicht mehr; wo treibt der denn?“

„Beim Doktor Striptoris, dessen Kollege Striffig ein Buch über Goethe geschrieben hat, gegen welches Striptoris eine Protest-Broschüre herausgab. Über diese Broschüre macht jetzt der Strips eine kritische Studie. Wenn er sie fertig hat, gibt er sie mir; ich will eine Abhandlung darüber anfertigen.“

„Donnerwetter, die müssen Sie mir zu legen geben, vielleicht läßt sich darüber etwas schreiben!“

## Schulweisheit

In der Geographiekunde wird Amerika durchgenommen, zu einer Zeit, als Cast Präsident war. Die Kinder sollen sich seinen Namen merken, vergessen ihn aber immer wieder, bis die Lehrerin ihnen den Rat gibt, den Namen am Stoff „Cast“ zu merken.

In der nächsten Stunde fragt sie ein Kind: „Wie heißt der Präsident von Amerika?“

Einen Augenblick sieht es ratlos, dann ruft es erleichtert: „Chevriot!“

## Elektrolyt Georg Hirth

(Der elektrische Trunk)

ist die patentamtlich eingetragene Bezeichnung für eine wissenschaftlich begründete Zusammensetzung von Salzen, die jeder lebende Körper benötigt. In Fällen, wo diese Salze dem Körper durch starke Schweißabsonderungen oder Säurebildungen entzogen werden, wodurch Erkrankungen entstehen, können sie durch

**Elektrolyt Georg Hirth** ersetzt werden. Elektrolyt ist in jeder

Apotheke erhältlich  
**in Pulver- und Tablettenform**  
(zu 0.50, 2.25 u. 6 Mk.) (zu 0.50, 1.50 u. 3.20 Mk.)

Literatur kostenfrei.

Hauptvertrieb und Fabrikation:  
**Ludwigs-Apotheke München**  
Neuhäuserstraße 8.

**Echte Briefmarken** sehr billige, perfekten Sammler gratis. August Marbo, Bremen

**Sexual-psychologische Bibliothek.** Herausgeg. von Dr. Iwan Bloch.  
**Die Memoiren des Grafen Tilly** 2 Bände . . . . . gebd. Mk. 10.—  
**Prostitution und Verbrechen in Madrid** . . . . . gebd. Mk. 5.—  
**Yoshiwara, die Liebesstadt der Japaner** . . . . . gebd. Mk. 5.—  
**Das verbrachte Weib** . . . . . gebd. Mk. 5.—  
**Das Ende ein G'selch** (Neue Form. d. Korrupt. in Paris) gebd. Mk. 5.—  
Zu bez. durch d. Verlag von Louis Marcus Berlin W 15, Fasanenstraße 65/1.

**Sommersprossen** benötigt man **Axel** Crema 1/2 Dose 1.00 Mk., 1 Dose 1.50 Mk., 3 Dosen 3.50 Mk., 6 Dosen 6.50 Mk. 1 Stück 15 Pfg. J. GADEBUSCH, Posen O. 1 (ADM.)

## Wer heiraten will?

sollte unbedingt die sozial-psychologische Studie der Frau Doktor Anna Fischer-Dückelmann an: „Das Geschlechtsleben des Weibes“ lesen. Unser bereits in 16. Auflage erschienenes Buch (dazu mit zahlreichen Illustrat. und zerlegbar. Modell des Frauenkörpers in der Entwicklungsperiode) ist von der mediz. Wissenschaftlich als anerkannt. Es enthält Tatsachen, die für das Wohlbefinden und Lebensglück beider Gatten von unschätzbarem Werte sind. Umfang 240 Seiten. Versand gegen Nachnahme von 3.50 Mk. (ohne weitere Unkosten). Sozialmedizin. Verlag **Fr. Linser, Berlin-Pankow 251.**

## Dr. Lahmann's Sanatorium

in Weißer Hirsch bei Dresden

Leitender Arzt: Professor Dr. Kraft.

Anwendung der physikalisch-diätetischen Heilmethoden einschließl. Hörsensoren- u. Röntgentherapie, Thermopneumation, d'Arsonvalisation. Frankinisation. Neuzeitliches Inhalatorium, Luft- und Sonnenbäder.

**Stoffwechselkuren. Sonderabteilung für Zuckerkrankhe.** Physiolog.-chemisch. Laboratorium (Vorstand: Ragner Berg).

Prospekte kostenfrei.



bei Katarrhen der  
Atmungsorgane, langdauerndem  
Husten, beginnender Influenza rechtzeitig  
genommen, beugt schwereren  
Krankheiten vor.

## Wer soll Sirolin nehmen?

1. Jedermann der zu Erkältungen 2. Kinder mit Husten, weil durch neigt, denn es ist leichter Krank- Sirolin die schmerzhaften Hustenheiten verhüten als solche heilen. anfälle rasch vermindert werden.

3. Asthmatiker, deren Beschwerden durch Sirolin wesentlich gemildert werden.

4. Skrofalöse Kinder bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.

Nur in Originalpackung in den Apotheken erhältlich zu Mk. 3.20

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

re 100m  
**sonlo**  
 ein Brief:

Der Krieg hält mich hier auf 2000 Meter Höhe bei 18 Grad Kälte und unausgesetztem italienischen Schnellfeuer fest. Bei diesen, Körper und Nerven aufreibenden Mühsalen will ich als Kraftspender Kola-DALLMANN gebrauchen, wovon ich unterhalb meiner Feuerstellung eine leere Dose aufgefunden.

Mit treudeutschem Brudergruss

V . . . . , Oberleutnant

Es existieren Kola-Präparate, die keine Spur Kola enthalten  
 Man fordere deshalb energisch Kola-DALLMANN (Dalkolat)

**KOLA**

Schäkel Mark 1,  
 in Apotheken u. Drogerieen



**DALLMANN**

**„Ratio“** Schief- und Abziehmachine

(fachmännisch geprüft) macht jede Klinge für Rasierapparate haarscharf. Kein Handabtrag oder bisher bekannter Maschinenabtrag wird gleiches erzielen.



Großes Ersparnis.  
 Kein Wegwerfen  
 von Klingen mehr.

Ratio arbeitet automatisch, setzt gleiche Winkelstellung und gleichmäßiger Druck, dadurch feiner Schnitt. Anschaffungskosten machen sich schnellstens bezahlt. Unverwundlich gearbeitet, hält der Apparat Ihre ganze Lebens- 12 Gebrauchsmuster, 15 deutsche und ausländ. Patente angem. Ratio Nr. 1 mit Doppelriemen pro Stück. M. 7.50. Ratio Nr. 2 etwas größerer mit Doppelriemen a. Stein per Stück. M. 10.- zu haben bei Messerschmiedern u. Stahlwarengeschäften. Verlangen Sie ausdrücklich „Ratio“. Wo nicht erhältlich, direkt Ihre Nachnahme von Fabrik.

**„Ratio“** Rasierkaltkoffer  
 — Stock & Co. —  
 Commandit-Gesellschaft Solingen Nr. 33

Wiederverkäufer überall gesucht :  
 Einzige Spezialität: Artikel für Rasier- und Haarschneidebedarf. Garantie: Simul. Ratiofabrikate werden, gleich ob direkt oder bei Messerschmiedern gekauft — wenn nicht gefallen, direkt gegen! — innerhalb 8 Tagen umgetauscht. Bekehr. illust. Preisl. über Abziehen. Rasier-Apparate, Rasiermesser, Rasierkling. u. Haarschneidemaschinen usw. umsonst u. postfrei.



**Briefmarken**

Zeitung Postmarkenblätter  
 20 Pf. (Briefmarken) M. 3.12  
 40 Pf. der Zeitschriften M. 5.50  
 100 Pf. der Zeitschriften M. 10.00



**Katalog** In-  
 versanter Bücher gegen  
 20 Pf. (Briefmarken)  
 Wird gutgebracht.  
 Wird nur gefordert,  
 um unnötiger  
 Neugier zu  
 wehren.  
 O. Schmidt & Co.  
 Berlin W. 57  
 Bismarckstr. 54. I.



Von vornehmen Leuten  
 wenig gebrauchte  
**Herren-Garderoben**  
 erbschaft. Sie sehr preisw.  
**Garderoben - Versandhaus**  
**Lazarus Spielmann, München**  
 Neuvergrößerung No. 1.  
 Verlangen Sie ohne Ver-  
 bindlichkeit illustrierten  
 Katalog No. 62 gratis und frei  
 Post versandt. Wem Geld zehret.



**Kaiser-Borax**

zur Verschönerung des Teints,

hat sich seit Jahren zur Haut- u. Körperpflege glänzend bewährt. Ausführliche Broschüre über die vielseitige Verwendung gratis. In roten Schachteln zu 15, 30, 60 Pf. und M. 1.20. Niemals lose! Zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialw.- u. Parfümeriegeschäften. Fabrik: Heinrich Mack in Ulm a. D.

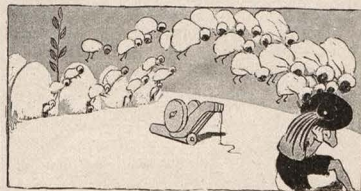
**Gallenstein-**

Nierenstein-, Gries-, Leber-Leiden verwenden mit bestem Erfolg ohne Operation und ohne Diät mein glänzend bewährtes Mittel. Gr. Fl. 4.50 M. Bei Niederlag Geld zurück. Apotheker Dr. A. Vecker, G. m. b. H. In Jessen 196 bei Gassen (Bezirk Franzfurt a. O.)

**Rheumatismus**  
**Gicht**  
**Rheuma**

Herr Dr. med. Dr. phil. L. G. schreibt:  
 „In 2 Flaschen Ihres wertvollen, Rheumatis-  
 musmittel, „Gicht“,  
 2. bei einem mit  
 der total erhaltene  
 Rheuma ein wunder-  
 volle Heilwirkung er-  
 zeugt haben, bitte ich  
 mir noch eine Son-  
 nung zuzumachen.“  
 1932.

werden schnell,  
 erfolgreich und  
 ohne Berührung des  
 ohne Berührung des  
 praktisch glänzend  
 bewährte Mittel  
 zu beziehen durch a. Apotheken. Haupt-  
 niederlage: Apotheke „Zum Greif“,  
 Steinf. 38. Prospekt, Ergänzungs-  
 Steinf. Handelsvertrieb, m. b. H. Steinf.



A. Schmidhammer

Italienischer Wetterbericht aus Tripolis:

Heißer Boden unter den Füßen. Zogen uns vor stichenden  
 Bienenstacheln an die Kiste zurück. Kamm mächtig an-  
 geschwollen. Apotheker Ritzcher soll Vierverbandzeug  
 schicken!



**Sanguinal**

in Pillenform

Kannst du nicht kommen prompten Bekämpfung von Blutarmut u. Bleichheit  
 Vorzügliches Unterstüßungsmittel zur baldigen  
 Genesung unserer verwundeten Krieger.

Zu haben in allen Apotheken.  
 Großpackung mit 100 Stiefel Mark 2.20

Man achte streng auf den Namen der Firma Knebel & Co.,  
 G. m. b. H., Köln und den geschützten Namen Sanguinal.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Hansa Lloyd

WERKE &amp; G

BREMEN

Personenwagen, Lieferwagen

Lastwagen, Omnibusse.

## Liebe Jugend!

Einer unserer Bekannten, der seit Kriegsbeginn als E. d. A. an der Front steht und sich nebenher durch seine hervorragende Schreibfaulheit auszeichnet, wurde von uns regelmäßig mit der „Jugend“ verfort. Nachdem wir aber trotz wiederholter Aufforderung monatlang ohne jede Nachricht von dem Betreffenden blieben, stellten wir die Zusendung ein, worauf nun vor einigen Tagen eine Postkarte folgenden Inhalts bei uns eintraf:

Meine Lieben!

Schön ist die „Jugend“, sie kommt nicht mehr!

Euer treuer Wilhelm.



## + St. AFRA +

### Die Perle aller Liköre

## Deutscher Cognac Exquisit

Echter alter Cognac.  
Cognacbrennerei E. L. Kempe & Co  
Aktiengesellschaft Oppach i. Sa.



**Rheuma** M. 2.10 u. 1.30  
ische Beschwerden:  
**Dr. Reiss' RHEUMASAN**  
Schmerzstillend

## MAGERKEIT.

Volle Figur, blühendes Aussehen, gesunde u. starke Nerven durch Nähr- u. Kraftpulver „Grainol“<sup>TM</sup>. Durchaus unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich empfohlen. **Garantieschein.** Machen Sie einen Versuch; es wird Ihnen nicht leid tun. Karton 2.— Mk., 3 Kartons zur Kur empfohlen. 5.— Mk. Porto extra. Disko Versand Apotheker **R. Möller Nachf., Berlin 3**, Turmstraße 16.



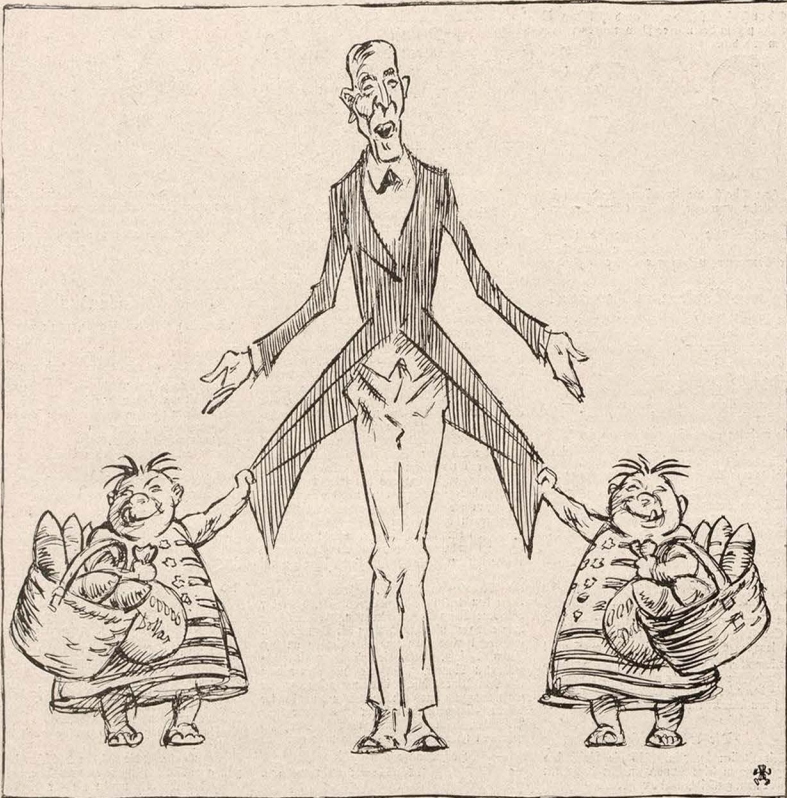
Formamint-Feldpostbrief-  
Packungen mit Nasalber-  
Taschenröhrchen  
ohne Preiserhöhung  
in allen Apotheken und  
Drogerien.

## Schutz bei Erkältungen

sowie gegen die meisten ansteckenden Krankheiten bietet

## Formamint

weil es die Ansteckungskeime (Bakterien) in Mund und Rachen vernichtet, so dass sie nicht ins Körperinnere gelangen können. — Mehr als 10000 Aerzte haben seine vorbeugende Wirkung bestätigt. — Näheres über Wesen und Wirkung des Formamints enthält die für die Gesundheitspflege überaus wichtige Broschüre „Unsichtbare Feinde“, die bei Abforderung durch Postkarte von Bauer & Cie., Berlin 48/53, Friedrichstraße 231, kostenlos versandt wird. — Wer Formamint noch nicht kennt, verlange eine Gratisprobe.



### Wilsun-Tria

„Nun wählt, Amerikaner: Krieg oder Frieden! Am besten wählt Ihr aber — mich wieder!“

#### London bei Nacht

Nirgendwo ein Lichtchen funkelt,  
Still in Schweigen London liegt:  
Alle Lampen sind verdunkelt  
Für den Fall, daß wo wer fliegt.

Garnichts läßt die Großstadt ahnen:  
Keine Autos mehr, die rasen,  
Keine Droschken, keine Bahnen,  
Keine Menschen auf den Straßen.

Nur ganz leise schleichen Kofen  
Und die Hundchen, die beliebt,  
Und die Bäcker backen Mäzen — —  
Für den Auszug aus Ägypten.

Peter Natron

#### Ein neuer Orden

Für die russischen Militär-Lieferanten ist soeben  
ein neuer Orden gestiftet worden und zwar ein  
„Gabel-Verdienst-Kreuz“, am Unter-Schleif-  
chen zu tragen.

#### Das englische Wehrgesetz

Sein Wortlaut liegt nunmehr vor. Es ist ein  
wahrhaftes Juwel demokratischer Kulturlegislation.  
Die ganze Volkskraft wird in beispielloser Hin-  
gabe dem Vaterland dienstbar gemacht. Jeder  
Engländer vom 18. bis zum 55. Lebensjahre wird  
seinen Arm und sein Blut der Verteidigung des  
Landes und seiner erhabenen Güter von 100 Pfund  
aufwärts widmen. Ausgenommen von dieser heil-  
igen Pflicht sind nur:

1. Alle Verheirateten;
2. alle diejenigen, deren Dienste im Innern  
des Landes nachweislich notwendiger sind, als  
zur Erleichterung von deutschen Gefangenen;
3. alle diejenigen, die es nicht mit ihrem  
Gewissen vereinbaren können, als Munitions-  
Fabrikanten, Memnoniten, Timeskorrespondenten,  
Besitzer von Tüchenschlofen, u. s. w.;
4. alle Lockeis, Tennis-, Golf-, Kricket-,  
Fußball-, Bridge- und Poker-Spieler, die min-  
destens einen Preis von 5 Pfund oder einen  
Ehrenpreis von ein Dutzend Kaffeelöffel aufwärts

nachweisen können, das England nicht gesonnen  
ist, sich seines Vorrangs in allen Gentlemenports  
zu begeben, klopft weil ihm diese Deutschen nicht  
gestatten wollen, sie zu zerquetschen;

5. alle gewerbsmäßigen Whisky-, Gin-, Al-  
co- und Portweinler, da sonst die englische Spi-  
rituosen-Industrie verfallen und womöglich später  
eine leichte Beute heute noch verbündeter Völker  
werden könnte;

6. alle Abonnenten, und nachweislich minde-  
stens dreimaligen Leser der „Times“, „Daily Mail“  
und sonstigen Blätter des Northcliffeconcerns, da  
deren Leben verfragomäßig mit hohen Prämien  
verichert ist;

7. alle Beamten, Juristen, Ärzte, Lehrer, Gei-  
stliche, Regierungsmitglieder, gewählte und durch-  
gefallene Abgeordnete, Apotheker, Bäcker, Metzger,  
Kittungen, Schornsteinfeger, Fernsprecher, Voch-  
arbeiter, Iren, Schaupielers, Musiker, Maler,  
Studenten, Professoren, Friseur, Kellner und  
Bar-Mixer.

Alle übrigen Briten sind militärpflichtig, soweit  
sie den gesundheitlichen Anforderungen genügen.

Blissard



## Der neue Blutarth

Oberst Haupe, der Freund Wilsons, ist vom Papst in besonderer Privataudienz empfangen worden.



„Herr Oberst, die Amerikaner verdienen sich Gotteslohn, wenn sie für Herstellung des Friedens wirken!“

„Heiliger Vater, ich befürchte, die Vereinigung wird den Inhabern der Bethlehem-Steel-Compagnie zu gering erscheinen!“



## Amusements

„Die deutschen Soldaten vertreiben sich die Zeit hinter der Front mit Bewegungsspielen. Wir auch: Wir spielen Ententekegels!“

## Der neue Blutarth



Mitten in der gestrigen deutsch-amerikanischen Spannung fragte Wilson einen alten Freund, wie er über die Sache denke.

„Krieg? Oh no! Wie Schaftstypen werden doch unsere schönen Kriegsgewinne nicht wieder verpulvern!“

## Unseren Tappern in Kamerun!

Zu Ende ist der Kampf — der Übermacht Erlagen sie dem Feind zu vollster Schande, der achtigen Monde forchten. Tag und Nacht, In Fieberdünsten und im Tropenbrenn.

Erreichbar keine Hilfe, rings bedroht Von Haß und Töde, von Verrat umlaniert, Vor offenen Augen Grausamkeit und Tod — So haben sie die schwere Zeit durchdauert!

Sie wahren unter Eigen Stütz um Stütz, Ob sie sich Rettung nimmer auch versprachen, Und festgen oft und wideren erst zurück, Als Stet und Waffen ihrer Schen gedachten ...

Die Tappern, den vom Hinterpack getrennt, Auf fremdem Boden heiß verarmend nun — Entwaffnet wohl, doch nicht vom Feind gestekt!

Noch flattert ohne Mafel, rein und hehr, Von ihrem Feind das Tuch, das schwarz-weiß-rote — Ach, frage unsren Gruß nur übers Meer Nach jenen Kanten ein beschwignig Vot!

Und Fündete den Lieben: Rahm und Dank Kommt Euer Crene in der Heimat ferne — Ach, frage unsren Gruß nur übers Meer Nach jenen Kanten ein beschwignig Vot!

Es kommt ein Tag, ein Tag mit hellem Schein — für Euch, Ihr Heiden unter blauen Saden, Wird's der erlebte Tag der Freiheit sein — Und jenen Räubern wird's ein Tag der Raue!

f. v. O.

## Die Monstrefälle

Seit Italien im Mai 1915 die Bahn des „Sieges“ gegen seine Bundesgenossen beschritten hat, war man genötigt, nicht weniger als — 67 Generale zu pensionieren.

Wenn die Italiener so weiter liegen, reicht der Vorrat an Generalen nicht mehr lange! Dann kommen die Stabschefs, dann die Hauptleute, die Leutnants, die Caporali — und wenn der letzte Gefreite pensioniert ist, hört der Krieg von selber auf.

Vielleicht wird aber vorher noch der — oberste Kriegsheer und Oberkommandeur selber in den wohlverdienten Ruhestand versetzt? — o —

## Ein echt russischer Beamter

Wir erhalten folgende Aufschrift: Bei den Maß-Untersuchen zu Moskau ist, wie sich jetzt herausstellte, der Polizeihauptmann mit englischen Haupt den glühenden Bödel vorangeschritten und soll nun dafür zur Verhaftung gezogen werden. Der Armist! Ein lo guter, echt russischer Beamter! Ein Opfer seiner Pflicht! Denn ist nicht die Behörde da, um das dumme unwissende Volk zu lenken und die richtigen Wege zu führen? Wer kannte die Abreise der reichen Leute, die gefülltesten Magazine, die Banken, in denen wirklich noch

etwas zu holen, wohl besser als die Polizei, die Freundin der Herren Einbrecher, Bankräuber, Apachen, die Untermietnerin vieler gelungener Programme und dergleichen? Der Herr Polizeihauptmann eröffnete also mit vollem Recht den Raubzug in höchst eigener Person, und da er alles was er tut, im Namen des Zaren tut, begann er das Unternehmen selbstverständlich ehrfürchtig entzündeten Hauptes. An jeder Straßenecke standen seine Polizisten und bezeugten den Weg, den die Plünderung zu nehmen hatte, durch „rechts gehen!“ oder „bitte hier nebenan!“, besonders dienstfertige Schutzleute übernahmen natürlich auch selber die Führung. Der Herr Polizeihauptmann sah überall nach dem Rechten. Er gebot Halt, sobald genug Klaviere aus den Stockwerken auf das Pflaster geworfen waren, rief die Feuerwehre an, wenn die Brandblitzung ein unredliches Haus zu ergreifen drohte, brachte Sanität herbei, wo irgend ein einer der Plünderer verletzt oder überanstrengt hatte, und ließ diejenigen Gefährdeten, welche sich zur Wehre setzten, durch seine eigenen Mannschaften niederhauen. So verlief denn auch das Volksfest in Moskau, trotzdem es mehrere Tage dauerte, in musterwilliger Weise, dank der Fürsorge dieses treuen Beamten. Am Schluß wurde sogar auf seinen Antrag ein Dankediplom im Kreml abgehoben und eine Abreise an den Zaren abgesetzt, worin „die ehrfürchtigst unterzeichneten Räuber, Plünderer und Heher von Moskau Seiner Majestät ihre dankbarst gehörte Genußung zum Ausdruck brachten“ und um baldige Wiederholungsurlaubnis baten. Wiewo der Herr Polizeihauptmann d'entwüdrig oder pflichtvergessen gehandelt haben soll, sehr ich also nicht ein.

Hochachtungsvollst

Adenorowitsch, Spitzel a. D.



Italien

A. Schmidhammer

„Diable, ein netter Verbändeter! Der konzentriert seine ganze Kraft auf's — Pumpen!“

## Moribundus

Salandra zieht das Portemonnaie und

Schleicht ihm aus seinen Augen schlichte England, wie ich nach einem Schick von dir mich sehne —

„Du ahnst es nicht! Ich schick mir Geld und wieder Geld und Kehlen Und mach mir meine Liebe nicht so schwer. Ich sage es dir unversehens: Ich kann nicht mehr ...“

John Bull streicht sich den Bauch und seine Blicke zwinkeln: Freund, wie es Euch gefällt und wie Ihr wollt — Ob Ihr mir Italien erbt zu trinken, So geb ich Euch ...

Ihr tausend Tonnen Kohle hunderttausend Menschenleben ... Gilt das Gefährlich? Soll es so sein? — Salandra wankt ... Des Kapitales Säulen beben ...

Und er schlägt ein ... Juvenius Fröhlich

## Eine neue deutsche National-Hymne?

Wie einige Blätter melden, soll Richard Strauß vom deutschen Kaiser den Auftrag erhalten haben, eine neue deutsche Nationalhymne zu vernehmen und auch die Verse dazu zu dichten. Was uns Ulrich wird angehen, daß die Nationalhymne nach der Melodie eines englischen Tonsetzers gesungen wird und einen schlichten Text hat.

Erlene aber ist die nach der englischen Melodie geungene Nationalhymne die preussische, nicht die deutsche und wurde nie für die deutsche gehalten.

Dieciens ist bei dem von dem Deutschen Hoffmann von Fallersleben gedichtete, nach der Melodie des Deutsch-Herzreichers Haydn geungene Nationalhymne „Deutschland, Deutschland über alles“ auch noch recht gut und paßt heute bereit für ihren Zweck also je.

Drittens weiß kein Mensch, ob Richard Strauß auch dichten kann.

Viertens weiß kein Mensch, ob die Deutschen die Dichtung und die Verse, die Richard Strauß dichtet und komponierte, auch singen würden.

Fünftens denkt der Kaiser in dieser Zeit sicher nicht daran, dem deutschen Volk in solchen Dingen seinen persönlichen Geschmack aufzuzwingen.

Schließens würde Richard Strauß mindestens zwölf Milliarden Honorar verlangen — und die brauchen wir für die nächste Kriegsanleihe!

— x —

## Beanstandung

„Der Sprecher! An Gasangriff will er mit'macht hab'n und dahien fährt er im Wädrander-Kupee!“



### Die Geäfften

„Was braucht Ihr Skutari, Durazzo! Ihr habt ja den D' Annunzio!“





## Aus dem Quirinal

Erich Wilke (München)

„Ach, Elena, wenn wir doch erst wieder mit deutschen Kohlen heizen könnten! Mit den englischen sind wir schon hereingefallen, — sie sind teuer und schlecht!“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHIAS, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH's Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNOHR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seltzergrasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Verlagsrecht für Amerika 19. Februar 1916 bei G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 40 Pfennig.**